

Laudatio für Uschi Waser

Kathrin Prelicz-Huber, Nationalrätin Grüne, gehalten anlässlich der Verleihung des Somazzi Preises 2022

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, die Laudatio für Uschi Waser zu halten, Uschi hat diesen Preis mit ihrem Engagement so sehr verdient. Ich kenne Uschi seit vielen Jahren. Selber habe ich während bald 30 Jahren die Kulturtag in Zürich zu den Themen Jenische, Sinti und Roma mitorganisiert. Uschi war immer wieder dabei und ich habe ihre unermüdliche Arbeit stets verfolgt. Uschi, du hast meine ganze Bewunderung.

Ich habe mir den Stiftungszweck der *Somazzi Stiftung* angeschaut und mir gesagt, ja, genau, das trifft auf Uschi zu, in diesen Themen ist sie zu Hause, dafür kämpft sie: Es ist die Gleichstellung der Frauen, es geht um Bildung und Erziehung, um Friede und Freiheit. Und es geht um die Menschenrechte und Menschenwürde.

Uschi musste lange auf diesen Preis warten, sie wird nun 70 Jahre alt. Ich gratuliere dir herzlich, liebe Uschi. Ich hoffe, dass dieser Preis eine gewisse Genugtuung ist für dich, denn heute und mit diesem Preis wird deine Lebensleistung, deine grosse Arbeit auch als Präsidentin der Stiftung *Naschet Jenische* anerkannt und gewürdigt.

Wenn ich dein Leben anschau, macht es mich traurig und ich schäme mich. Du persönlich hast so viel Leid ertragen müssen, das von niemandem wahrgenommen und öffentlich gemacht wurde. Du selbst warst ein Opfer des Hilfswerks „Kinder der Landstrasse“, das von der Pro Juventute verantwortlich mitgetragen wurde.

650 Kinder wurden damals ihren jenischen Eltern, zumeist Fahrenden, weggenommen. Vielleicht sind es mehr, man weiss es bis heute noch nicht genau. Die Kinder wurden bevormundet, in Heime, Anstalten, Psychis und Gefängnisse gesteckt oder in Pflegefamilien untergebracht. Sie wurden ausgebeutet als Arbeitskräfte und oft auch sexuell missbraucht. Niemand schützte sie und viele sahen ihre Eltern nur selten, oder überhaupt nicht mehr.

Dies alles geschah mit dem „hehren Ziel“, die Kinder der Jenischen „zurück zu einem anständigen Leben“ zu führen, dem „Vagantismus“ einen Riegel zu schieben und die Kinder zu „Sesshaftigkeit und Tugendhaftigkeit“ zu erziehen. Die Massnahmen dienten ausserdem der Bekämpfung der «Diebereien, der Lügenhaftigkeit» und bei Mädchen und Frauen zusätzlich dem Austreiben der «sexuellen Liederlichkeit».

Nein, es war kein fürsorglicher Staat, der sich um das Wohlergehen der Kinder kümmerte, es war ein Staat, der die Kinder und ihr Leben über Jahre wissentlich und systematisch zerstörte.

Die Machenschaften des Hilfswerkes wurden endlich gestoppt und langsam, zögerlich konnte die Aufarbeitung des Unrechts beginnen. Eine gewisse Rehabilitierung erfolgte, und das ist auch dir zu verdanken, liebe Uschi, dir, deiner Hartnäckigkeit und deiner unermüdlichen Interventionen.

Aber längst sind noch nicht alle Fakten auf dem Tisch. Die sexuellen Missbräuche werden noch immer verschwiegen und die fragwürdige Rolle der damaligen Justiz wird kaum thematisiert.

Die Prozesse zur Aufdeckung der Verbrechen an den Fahrenden sind langwierig und mühsam, Verfahren werden verschleppt. Immer wieder machen die betroffenen Menschen schlechte Erfahrungen mit verständnislosen Behörden, das Misstrauen und Vorbehalte belasten und letztlich sind die Wunden, der Schmerz und die Trauma lebenslange Begleiter*innen.

Uschi, du hast trotz allen Rückschlägen nie aufgegeben, auch wenn es schmerzte, du hast dich immer wieder aufgerappelt, und gerade nach dem Studium deiner Akten, die respektlos über dich und dein Leben urteilen, hast du weiter gekämpft für dein Volk. Es ging dir nicht nur um die Jenischen, es ging auch um die Sinti, die Roma, die Manoush und andere.

Uschi war eine der Ersten, die Ende der 80er Jahren ihre Akten eingesehen hat. Seither steht nicht nur ihr Schicksal im Zentrum, sondern sie hilft auch anderen Betroffenen, endlich Gerechtigkeit, Aufarbeitung und Wiedergutmachung einzufordern.

Als Präsidentin der Stiftung *Naschet Jenische* berät, betreut und begleitet Uschi Waser Betroffene durch die staatlichen Instanzen, erklärt die Zusammenhänge, macht Schulungen, bietet Hilfe bei der Akteneinsicht und der Einforderung von Entschädigungen an. Sie hat für viele ein offenes Ohr und nutzt die Öffentlichkeit, um die Anliegen der Jenischen sichtbar zu machen. Sie ist Lehrbeauftragte und hat an unzähligen Podien teilgenommen.

Du bist eine unermüdliche Streiterin für die Gleichstellung und die Rehabilitierung deines Volkes. Auch wenn du immer und immer wieder dasselbe erzählen musst und deine eigenen schmerzlichen Erfahrungen ansprichst, wirst du nicht müde. Du tust das alles mit viel Liebe, Geduld und Wohlwollen. Du sitzt nicht als Bittstellerin in Gremien, sondern forderst Recht ein und versuchst immer wieder, Ausgleich zu schaffen. Du kämpfst gegen die weiterhin bestehenden Vorurteile und die Beschuldigung lüderlich zu sein, oder als Diebe oder Vaganten verschrien zu werden. Auch als jenische Frau bist du betroffen, nannte man euch doch Huren, verschrie euch als männertoll und verdächtigte euch, Hexen zu sein.

Heute hast du einiges erreicht, auch wenn viele Probleme noch weiter bestehen. Aber die fahrende Lebensweise ist anerkannt und Sinti und Jenische sind als Minderheiten anerkannt. Dasselbe gilt leider nicht – oder noch nicht – für die Roma. Wer genau hinschaut erkennt, dass es meist oberflächliche Verbesserungen sind, denn noch immer gibt es zu wenige Standplätze, viele Probleme und Vorurteile bestehen weiterhin und der Bildungsnachholbedarf ist immens. Und während der Covid 19 Pandemie war die Gesundheitsversorgung für der Fahrenden überhaupt nicht optimal und Erwerbsausfallentschädigung zu kriegen, war sehr schwierig.

Dabei sind viele kulturelle Highlights jenischen Ursprungs, zum Beispiel unsere Volksmusik. So wurde bspw. das Schwyzerörgeli von den Jenischen in die Schweiz eingeführt, der jenische Ländler ist auch unsere Volksmusik und verschiedene bekannte Ländlerformationen sind jenisch.

Danke Uschi, für deinen Mut, dein Schweigen zu brechen, danke dass du kämpfst für Gerechtigkeit und Rehabilitierung. Danke für deine Unterstützung der Betroffenen, dein Hin stehen für dein Volk und andere Minderheiten, für die Frauen und ihre sexuelle Integrität.

Ich gratuliere dir von Herzen, liebe Uschi zu diesem sehr verdienten Preis!

Bern, 18. März 2022